

# Was dem Amerikaner spanisch vorkommt

Eine Legende ist die hübsche Geschichte, wonach im Verfassungskonvent der damals noch sehr jungen Vereinigten Staaten Deutsch als Landessprache durchgedrückt werden sollte. Ganz real aber ist die Nachricht aus dem heutigen Kongreß, wo gleich vier Gesetzesentwürfe Englisch zur offiziellen Sprache des Landes machen wollen, das sich immerhin United States nennt und schon vom Etikett her als englischsprachig ausweist.

Die real existierenden USA aber kommen einem immer spanischer vor. Es gibt Stadtbezirke in Los Angeles, wo der Reisende genauso erfolgreich mit Deutsch wie mit Eng-

lisch hantieren könnte, nämlich überhaupt nicht, weil die Bürger weder das eine noch das andere, sondern nur Spanisch verstehen. Immer mehr Ämter, Schulen und Banken im ganzen Land, ja selbst Computer-Spiele für die Kids arbeiten zweisprachig. Daß nun 'English only' gelten möge, ist keine reaktionär-nationalistische Attacke gegen das Multikulti-Progressive, sondern ein Gebot der Vernunft. Eine Nation, die keine gemeinsame Sprache mehr spricht, ist keine. Und in einem Einwandererland wie Amerika, wo weder Abstammung noch Ethnie ein einigendes Band hergeben können, ist die gemeinsame Sprache eine Säule des Nationa-

len.

Nur ist es mit der Sprache wie mit einer Leitwährung: Beides läßt sich in Wahrheit nicht dekretieren, sondern setzt sich durch. Die Sprachwächter haben Grund zur Sorge, aber noch mehr Anlaß zum Optimismus. Wenn sich Englisch schon als Weltsprache durchsetzt, wird das auch zu Hause gelingen - wie seit eh und je. Oma spricht italienisch, die Tochter die Muttersprache ungelentk - und der Enkel nur noch Englisch. Das wird auch bei Hispanics so sein.

jj